

FRÖLEIN DA CAPO

HORNHÄUTIG

In letzter Zeit habe ich Mühe damit, beim Lesen die Buchstaben scharf zu sehen. Da ich viel am iPad lese, ist das im Grunde kein Problem. Ziehe ich Daumen und Zeigefinger auf dem Bildschirm auseinander, vergrössert sich der Text auf Seniorenschriftgrösse. Natürlich bin ich keineswegs im Seniorenschriftgrössenalter. Überhaupt nicht. Aber in der Seniorenschriftgrösse liest es sich so schön bequem. Trotzdem wollte ich das mit den scharfen Buchstaben abklären, und so beschloss ich, wieder einmal die Optikerin meines Vertrauens aufzusuchen. Mit den Augen sollte man regelmässig in die Kontrolle gehen. So wie, ab einem gewissen Alter, mit vielen anderen Körperteilen auch.

Ich finde Sehkontrollen faszinierend. Im Sehkontrollkabäuschen setzte mir die Optikerin eine spezielle Vorrichtung auf. Eine Art Brille. In diese Brille schob sie einzelne Gläser. Sie bewahrt diese Gläser in einem Holzkasten auf, und ich mag das Geräusch, das entsteht, wenn sie die Gläser herausnimmt oder zurücklegt. Meine Aufgabe war es, durch die Gläser zu schauen und zu sagen, ob ich mit dem jeweils eingesetzten Glas besser oder schlechter sehe. Ich betrachtete dabei Buchstaben, die auf eine Leinwand projiziert wurden. Natürlich konnte ich alles tiptopp lesen. Gegen Ende jedoch wurden die Buchstaben plötzlich ganz klein und verschwommen. Offensichtlich war der Projektor kaputt.

Nach dem Gläsertest kam noch eine Messung mit einem Gerät, das sehr abgefahren aussieht. Eine ausgehöhlte Kugel, bei der auf der Innenseite eine Spirale aufgemalt ist. Ich musste auf das rote Lämpchen in der Mitte der Spirale schauen. Es entstand ein Foto meiner Pupille, auf der sich die Spirale spiegelte. So konnte die Optikerin messen, wie krumm meine Hornhaut ist. Und meine Hornhaut ist überhaupt nicht krumm.



*Meine Augen
würden
unflexibler, je
älter ich werde.
Das passt.
Ich selber werde
ja auch längersi
unflexibler.*

FRÖLEIN DA CAPO, 40,
ist Musikerin und
lebt mit ihrer Familie
in Willisau LU.
www.einfrauorchester.ch

Im Gegenteil. Die Optikerin rühmte meine aussergewöhnlich gleichmässige, total unkrumme Hornhaut. Damit werde ich künftig hausieren gehen. Ich bin die Frau mit der makellos ebenmässigen Hornhaut. Obwohl mir eine makellos ebenmässige Gesichtshaut lieber wäre. Und es fallen mir noch andere Stellen ein, wo mir eine ebenmässige Haut lieber wäre als ausgerechnet im Auge.

Meine Hornhaut-Euphorie wurde jäh gebremst, als mir die Optikerin mitteilte, ich hätte zwar eine wunderbare Hornhaut, dafür eine krumme Linse. Mein Mann sagte mir später zu Hause, das sei ihm schon lange klar gewesen, dass mit meiner Linse etwas nicht stimme. Stets, wenn ich müde sei – oder ein Glas zu viel getrunken hätte –, würde ich auf einem Auge schielen. So ein Quatsch. Ich glaube, mein Mann hat selber einen Knick in der Linse. Meine Optikerin kam zum Schluss, dass bei mir allmählich die Weitsichtigkeit einsetze. Das sei normal. Meine Augen wür-

den unflexibler, je älter ich werde. Das passt. Ich selber werde ja auch längersi unflexibler. Und Weitsichtigkeit ist an und für sich eine gute Sache. Nur halt nicht bei den Augen. Weitsichtige Menschen können die Dinge, die nah am Gesicht sind, nicht mehr scharfstellen. Sie halten darum alles von sich weg, um es klar zu sehen. Ich konnte das an meinem Schwager beobachten. Über die Jahre hielt er die Zeitung in immer grösserem Abstand. Am Schluss konnte er sie selbst am ausgestreckten Arm nicht mehr lesen. Jetzt hat er eine Lesebrille. So eine würde auch ich irgendwann benötigen. In spätestens fünf Jahren, sagt meine Optikerin. Schon in fünf Jahren? Nun, das ist dann wohl der Preis für die perfekte Hornhaut: zu kurze Arme. ■

Frölein Da Capos Kolumnen gibts auch als Buch. Das Leserangebot für «Einmal um den Baum – Episödal» finden Sie auf www.schweizerfamilie.ch/angebote.